

Wenig Fläche, viel Qualität

Autor(en): **Westermann, Reto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **33 (2020)**

Heft [5]: **Alleine wohnen, miteinander leben**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-913542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ausloberin

Seit mehr als fünfzig Jahren entwickelt Hawa Sliding Solutions technische Lösungen für das Schieben in Raum und Einrichtung. Rund sechzig Produktfamilien bieten Beschläge für horizontales und vertikales Schieben, Falten, Stapeln und Dreh-Einschieben. Sie sind auf nahezu jedes Material und Türgewicht im Ge-

bäude- und Möbelbereich anwendbar. Das Unternehmen aus Mettmensstetten ermöglicht mit neuartigen Technologien immer wieder neue Anwendungen wie falteinschiebbare Schrankfronten oder schalldämmende Schiebetüren. Mehr als 350 nationale und internationale Patente stehen für den Erfinder- und Entwicklungsgeist von Hawa. www.hawa.com

Wenig Fläche, viel Qualität

36 Arbeiten konnte die international zusammengesetzte Jury am Hawa Student Award 2020 beurteilen. Das Gremium favorisierte Projekte mit knapper Fläche und vielseitiger Nutzbarkeit.

Text: Reto Westermann

Vor der Jurierung kommen die sechs Architekturprofessorinnen und -professoren im grossen Schulungsraum von Hawa Sliding Solutions zum Kaffee zusammen. Aus Wien, Graz, Berlin, München, Basel und Zürich sind sie nach Mettmensstetten gereist, um die Gewinnerinnen und Gewinner des Hawa Student Awards 2020 zu ermitteln. Bevor sie sich an die Bewertung der 36 Eingaben machen, debattieren sie die Aufgabe. Im Raum steht vor allem die Frage: Was macht die Qualität einer kleinen Wohnung aus? Der Bogen der Diskussion spannt sich von der Frankfurter Küche über die Wiener Gründerzeitwohnung bis hin zum Schröder-Haus von Gerrit Rietveld. Jurypräsident András Pálffy, Professor an der Technischen Universität Wien, bringt die Juryleitlinie des Tages schliesslich auf den Punkt: «Die Qualität einer solchen Wohnung wird durch die maximale Verfügbarkeit des Raums bestimmt.» Oder anders herum: Kein Quadratmeter darf verschwendet werden, und monofunktionale Flächen sind zu vermeiden.

Drei Lösungsansätze

Der erste Rundgang durch die Arbeiten zeigt, dass die Entwürfe in drei Gruppen eingeteilt werden können: Bei der ersten belegt der Fernbusbahnhof das Erdgeschoss. Die Freiflächen und die Wohngebäude sind darüber angeordnet. Der zweite Ansatz verlegt die Busse unter die Erde und schafft auf Strassenniveau Platz für die Wohnhäuser sowie für öffentliche Räume. Bei der dritten Gruppe sind die Wohnungen in Hochhäusern untergebracht, die Busse halten ebenerdig und werden auf offener Fläche abgestellt. Dieser Lösungsansatz wird von der Jury favorisiert. «Das schafft Freiräume und respektiert das bestehende Quartier», sagt Bettina Götz, Professorin an der Universität der Künste in Berlin.

Die Favoriten

Sorgfältig diskutiert, lobt, kritisiert die Jury die Entwürfe und scheidet einen nach dem anderen aus. Bis zum Mittag reduziert das Gremium die Zahl der für einen Preis infrage kommenden Arbeiten auf 16. Sechs dieser Eingaben

werden verworfen. Die Architektinnen und Dozenten nach dem Essen. Es bleiben zehn auf Stellwänden montierte Arbeiten, aus denen sich bald die drei Preisträger herauskristallisieren. Favorit ist ein filigranes Hochhaus, das mit einem rechtwinklig dazu angeordneten kleinen Busbahnhof ergänzt wird. Der Rest des Areals bleibt unbebaut. «Die Selbstverständlichkeit, mit der die Verfasser die Stellplätze für die Busse auf einer offenen Fläche vorsehen und die Wohnnutzung in einem schmalen Hochhaus am Rand der Parzelle anordnen, ist sehr überzeugend – ebenso die Ausformung der Wohnungsgrundrisse», fasst Jurypräsident András Pálffy die Stimmen des Gremiums zusammen. Am Projekt gebe es nur wenige Punkte zu kritisieren, die sich allesamt einfach lösen liessen.

Drei Siegerteams

Die Jury vergibt den ersten Platz an dieses Hochhaus und honoriert die Arbeit mit 5500 Franken. Auch beim zweiten Rang – einem Vorschlag mit zwei L-förmig angeordneten, hohen Häusern, einem gedeckten Stadtplatz und dem Busbahnhof im Erdgeschoss des einen Gebäudes – gefallen der Jury die Setzung der Bauten und die innere Struktur der Wohnhäuser: «Der private Balkon zur Stadt hin und der halböffentliche Laubengang sind ein schöner Ansatz», sagt Dominique Salathé, Professor an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz. Die Jury belohnt diesen Entwurf mit 4500 Franken. Die drittplatzierte Arbeit schlägt vor, den Busbahnhof ins Untergeschoss zu verlegen und darüber ein grosses, scheibenförmiges Hochhaus zu bauen. Die Verfasserinnen erhalten 2000 Franken und ein Lob der Jury für die Gestaltung der Wohnungen: «Dieses Projekt zeigt, dass auch Kleinwohnungen eine hohe räumliche Qualität haben können», freut sich Annette Spiro, Professorin an der ETH Zürich. Nachdem die Umschläge geöffnet und die Namen der Verfasserinnen und Verfasser klar sind, greift Heinz Haab, Geschäftsleiter von Hawa Sliding Solutions und Sachpreisrichter, zum Telefon und gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern – durchwegs Zweierteams. ●

Die Jury



Mitte **Hans Gangoly**

Professor am Institut für Gebäudelehre der Technischen Universität Graz. Architekturstudium in Graz, 1997 bis 2006 verschiedene Lehraufträge an der Technischen Universität Graz, 2007 Gründung des gemeinsamen Architekturbüros mit Irene Kristiner in Graz und Berufung als Professor an das Institut für Gebäudelehre. Seit 2009 Vorstandsmitglied des Vereins für Baukultur des Landes Steiermark und seit 2015 Beirat für Baukultur des Bundeskanzleramts Österreich.

Rechts **Hermann Kaufmann**

Professor für Entwerfen und Holzbau an der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München. Mitarbeit im elterlichen Zimmereibetrieb in Reuthe (A), Architekturstudium an den Technischen Universitäten Innsbruck und Wien. 1983 Bürogemeinschaft mit Christian Lenz in Schwarzach (A). Gastdozent an der Liechtensteinischen Ingenieurschule, der Technischen Universität Graz und der Universität Ljubljana. 2001 Gründung von Hermann Kaufmann + Partner, heute HK Architekten.



Heinz Haab, Sachpreisrichter

Geschäftsleiter Hawa Sliding Solutions. Ausbildung in Business Administration und Management an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule in Zürich, diverse Weiterbildungen im Bereich Unternehmensführung. Seit 1996 in verschiedenen Funktionen bei Hawa, seit 2001 Leitung des Unternehmens zusammen mit seinem Cousin Gregor Haab.



Annette Spiro

Professorin für Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich, Dozentin und Gastdozentin an verschiedenen Hochschulen in Europa. 1991 Gründung des gemeinsamen Architekturbüros mit Stephan Gantenbein in Zürich. Arbeitsaufenthalte in Spanien und Brasilien. Von 1999 bis 2009 Mitglied der Stadtbildkommission in Uster und von 2015 bis 2019 Mitglied der Stadtbildkommission in Baden. Autorin und Herausgeberin mehrerer Bücher und Publikationen.



Bettina Götz

Professorin für Entwerfen und Baukonstruktion an der Universität der Künste in Berlin. 1985 Gründung des Büros Artec Architekten in Wien zusammen mit Richard Manahl. Von 2009 bis 2013 Mitglied des Grundstücksbeirats in Wien sowie von 2010 bis 2014 des Baukollegiums der Stadt Zürich. Vorsitzende im Beirat für Baukultur des Bundeskanzleramts Österreich von 2009 bis 2013.

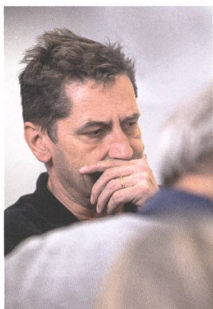


Links **Anke Deutschenbaur, Sachpreisrichterin**

Projektleiterin Marketing und Kommunikation bei Hawa Sliding Solutions. Lehre als Schreinerin, Industrial-Design-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Von 1991 bis 2007 tätig für Firmen in den Bereichen Messe und Interior Design, Packaging und kreatives Marketing. Seit 2007 Projektleiterin bei Hawa Sliding Solutions und verantwortlich für den Hawa Student Award.

Mitte **András Pálffy, Jurypräsident**

Professor an der Technischen Universität Wien und Vorsteher des Instituts für Architektur und Entwerfen. Architekturstudium in Wien. Von 2001 bis 2003 Gastprofessor an der Kunstuniversität Linz, 2003 Berufung an die Technische Universität Wien. Von 2007 bis 2013 Präsident der Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession. 1988 Gründung des gemeinsamen Architekturbüros mit Christian Jabornegg in Wien.



Dominique Salathé

Professor und Leiter des Masterstudiengangs am Institut für Architektur der Fachhochschule Nordwestschweiz. Seit 1992 selbstständige Tätigkeit als Architekt, Inhaber des Büros Salathé Architekten Basel (vorgängig Sabarchitekten). 2005 und 2006 Gastdozent an der ETH Lausanne, Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Tätigkeit als Experte und Fachjuror, Mitglied des Architekturrats der Schweiz.